



# Compassion Week Schlierbach

Mag. P. Martin Spornbauer  
Administrator des  
Stiftes Schlierbach

*Das christliche Menschenbild basiert auf der Solidarität mit den Menschen, insbesondere mit denen, deren Lebenssituation schwierig ist. Diese zu leben ist ein wichtiges Bildungsziel unserer Schule.*

16. Juli 2010, 19:30 Uhr: Im Bernardisaal des Stiftes Schlierbach findet der feierliche Abschluss von Compassion statt. Zahlreiche Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen und VertreterInnen von sozialen Einrichtungen sind gekommen, um bei der feierlichen Übergabe von Zertifikaten an die SchülerInnen und der Präsentation individueller Erfahrungen und Eindrücke dabei zu sein.

Compassion bedeutet Mitfühlen, Miterleben, Erbarmen, Sympathie – keine dieser Übersetzungen vermag jedoch auszudrücken, was Compassion auf der menschlichen Beziehungsebene bedeutet.

Die SchülerInnen des Gymnasiums Schlierbach haben im Rahmen des Schulversuchs Compassion die Möglichkeit, zwei Wochen lang mit Menschen zusammen zu sein, die am Rande der Gesellschaft stehen, sich in schwierigen Phasen ihres Lebens befinden oder irgendeiner Betreuung bedürfen. Dabei lernen sie nicht nur deren Lebenssituationen und Bedürfnisse kennen, sondern bauen Berührungspunkte ab und gleichermaßen persönliche Beziehungen auf. Derartige Begegnungen prägen nachhaltig und so dürfen wir davon ausgehen, dass unsere SchülerInnen aus Compassion auch für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit schöpfen.

Zwei Wochen Arbeit in einer sozialen Einrichtung, in einem Altenheim, in einer Behinderteneinrichtung, in einem Asylantenheim, und dies noch dazu während der Schulzeit! Warum wollten wir dieses Projekt in der 7. Klasse durchführen?

Die Absicht dieses Projektes ist es zunächst, persönliche Erfahrungen der SchülerInnen zu ermöglichen:

- Welche Erfahrungen mache ich mit mir selber, wenn ich mit Menschen, deren Lebensbedingungen nicht einfach sind, in Berührung komme?
- Wie verändert sich meine Einstellung durch einen konkreten Einsatz?
- Wie geht es mir mit dem selbstständigen Vorstellen in der Einrichtung, mit dem Vereinbaren von Arbeitsbedingungen?

Das Projekt hat aber auch einige Aspekte, die uns **als katholische Schule** wichtig sind:

- Das christliche Menschenbild basiert auf der Solidarität mit den Menschen, insbesondere mit denen, deren Lebenssituation schwierig ist. Diese Solidarität einzuüben und zu leben ist ein wichtiges Bildungsziel unserer Schule.
- Wir erfahren immer wieder, dass es bei unserer SchülerInnenklientel viele sozial sehr verantwortungsbewusste SchülerInnen gibt, aber auch solche, die wenig Praxis und Neigung für diesen Bereich haben. Wir möchten gerade auch ihnen diese Erfahrung ermöglichen, die sie vielleicht in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr machen können.
- Die soziale Frage ist eine zentrale in unserer Gesellschaft. Gerade die gebildeten Frauen und Männer sollen hier aus eigener Erfahrung Verantwortung übernehmen und verantwortlich argumentieren.

Diese Überlegungen teilten wir allen Eltern und SchülerInnen der siebten Klassen mit, um dieses Projekt vorzustellen und seine Sinnhaftigkeit zu erklären. Denn neben der Überwindung der administrativen Hürden ist vor allem die große Zustimmung der betroffenen SchülerInnen wichtig, um sich auf so einen Schulversuch einzulassen.

Die Vorbereitungsphase begann mit dem zweiten Semester. Einrichtungen wurden angesprochen, den SchülerInnen vorgestellt, eine erste Wahl wurde getroffen. Für das Gelingen des Projektes erschien es wichtig, dass jeder Schüler/jede Schülerin einen Einsatzort bekam, der ein wenig seinen Neigungen entsprach und auch vom Wohnort aus gut erreichbar war. Gleichzeitig wurde in einzelnen Unterrichtsgegenständen auf die mit dem Projekt verbundene Problematik Bezug genommen und einzelne Stunden gestaltet.

Im Mai nahmen die SchülerInnen Kontakt mit ihrer Arbeitsstelle auf und bekamen ihre neue Wirkungsstätte vorgestellt. Auch wurden die konkreten Bedingungen der Arbeit vereinbart (Arbeitszeit, Kleidung, Versicherung usw.).

Die Leistungsbeurteilung der siebten Klassen wurde Mitte Juni abgeschlossen. Danach traten alle SchülerInnen zwei Wochen lang ihren Dienst an den Arbeitsstätten an. Für jede Einrichtung wurde ein Klassenlehrer/eine Klassenlehrerin ausgewählt, der/die die SchülerInnen besuchte, ihren Arbeitsbereich kennen lernte und durch Gespräche vor Ort einen persönlichen Eindruck gewann.

In der letzten Schulwoche wurden im Rahmen einer Reflexion die Erfahrungen der beiden Arbeitswochen aufgearbeitet und das Projekt evaluiert. Im Rahmen einer stimmigen Feier präsentierten die SchülerInnen ihre Erfahrungen. Zu eindrucksvollen Bildern lasen sie Texte, die von Begegnungen und von Hilfe sprachen, die aber auch neue Einsichten und viele positive Erfahrungen ausdrückten. Ein Zertifikat, das ihre Leistung bestätigte und würdigte, wurde feierlich überreicht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch den anwesenden Verantwortlichen der sozialen Einrichtungen für die Bereitschaft gedankt, unsere SchülerInnen aufzunehmen und dadurch unser Projekt zu unter-

stützen. Die Eltern unserer SchülerInnen so wie Delegationen aus den Einrichtungen plauderten anschließend im Schulgarten bei einem kleinen Käsebuffet angeregt über diese neue Möglichkeit, innerhalb der Schule soziale Kompetenz auf einem sehr hohen Niveau zu lernen. Alle Erfahrungen, die ausgesprochen oder niedergeschrieben wurden, ermutigen uns, dieses Projekt als einen festen Bestandteil unserer Oberstufe zu etablieren.

### Beispiele für soziale Einrichtungen, an denen unsere SchülerInnen bisher arbeiteten:

#### Altenheime

Kirchdorf, Micheldorf, Bad Hall, Kremsmünster, Neuhofen, Grünburg, Caritas AH Bad Hall

**Einrichtungen für Behinderte** Integrationskindergarten Kirchdorf: DIG, Schön, Lebenshilfe Pettenbach, Schloss Gschwendt, Kindergarten Wartberg, Übungshauptschule der PH (Integrationsklasse)

#### Krankenhaus

KH Kirchdorf, KH Sierning, Kinderkrankenhaus Linz

#### Andere Einrichtungen

Blindeninstitut Linz, Haus Courage für Asylanten in Wels, Wärmestube der Caritas in Linz, Rotes Kreuz Grünburg ■

### AUF EINEN BLICK

Im Rahmen des Schulversuchs Compassion haben SchülerInnen die Möglichkeit, zwei Wochen lang mit Menschen zusammen zu sein, die am Rande der Gesellschaft stehen, sich in schwierigen Phasen ihres Lebens befinden oder irgendeiner Betreuung bedürfen.

mehr unter [www.schullandooe.at](http://www.schullandooe.at)